

# Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-  
Magold, Freudenstadt,

Bezirke  
Horb und Herrenberg.

Nro. 22.

1839.

Freitag,

15. März.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der F. W. Bischer'schen Buchdruckerei.

## Erlasse der Königlichen Bezirks- Behörden.

Magold. Freudenstadt. Da aus den auf den 1. Dezbr. v. J. erstatteten Berichten über die Maasregeln gegen Insekten u. s. w. zu entnehmen gewesen, daß die Vorschriften zu Vertilgung der Raupen im Früh- und Spätjahr theils mangelhaft, theils auf zweckwidrige Weise vollzogen worden, so sieht man sich veranlaßt, die Vorsteher auf diesen für die Landwirthschaft so wichtigen Gegenstand wiederholt ernstlich aufmerksam zu machen, und ihnen namentlich aufzutragen, streng darauf zu halten: daß die Raupen sowohl im Früh- als Spätjahr von den Güterbesitzern vertilgt werden, und sich durch genaue Nachvisitation des Vollzugs dieser Anordnung zu vergewissern, auch gegen Säumige mit Strafe einzuschreiten.

Mit der Raupenvertilgung ist nicht zu spät anzufangen, damit die Raupen sich nicht vorher entwickeln, und dadurch das Aufkommen der Schmetterlinge möglich machen. Die Raupen und ihre Nester sind nicht bloß von Bäumen, sondern auch von Hecken und dgl. abzunehmen und sorgfältig zu vernichten.

Den 15. März 1839.

K. Oberämter,  
Engel. Friz.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt. Den Ortsvorstehern wird der Auftrag ertheilt, bei der hiernächst eintre-

tenden günstigen Witterung die Einleitung zu treffen, daß die Gemeindefwege überall in einen guten Stand gestellt und die letzten Ausstellungen des Oberamtswegmeisters vollends erlediget werden.

Es wird hiebei wiederholt erinnert, daß die zur Unterhaltung dienenden Steine neben der Fahrbahn, nicht auf derselben zu schlagen, und erst dann einzuwerfen sind, wenn der Frohnmeister sie für gut erkannt hat, daß die Steine möglichst klein zu schlagen sind, ist längst angeordnet.

Nebenbei sind die Straßengräben tief genug auszuschlagen, die Kanteln, Brücken und Dohlen zu reinigen und auszubessern, auch sind die Mängel an den Wegzeigern und Ortstafeln der Vorschrift gemäß zu beseitigen.

Endlich ist alle Aufmerksamkeit auf den Baumsatz an den Straßen zu richten, derselbe ist überall zu vervollständigen und die nachzusehenden Bäume müssen gehörig groß und stark seyn und mit Pfählen befestigt werden, die eine entsprechende Größe und Stärke haben müssen. Es ist diese Verfügung allgemein und den Frohnmeistern insbesondere bekannt zu machen, mit dem Anfügen, daß Ungehorsam und Nachlässigkeit strenge bestraft werden müßte.

Den 13. März 1839.

K. Oberamt, Friz.

Oberamtsgericht Magold.

Magold. [Vorladung zum  
Santverfahren.] In der rechts-



kräftig erkannten Santsache des verstorbenen Jakob Friedrich Dengler, gewesenen Küfers von Gütlingen, wird die Schuldenliquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlassvergleiches

Freitag den 12. April d. J.

Vormittags um 8 Uhr vorgenommen. Hiebei haben die Gläubiger und Bürgen, so wie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem Rathhause zu Gütlingen mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, so wie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der ihnen der Rangordnung der Forderungen nach gleichstehenden Gläubiger beitreten.

Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Den 11. März 1839.

Oberamtsrichter  
Straub.

Oberamtsgericht Horb.

Horb. [Schuldenliquidation.] Die Schuldenliquidation des Med. Dr. Philipp Schlayer dahier wird am Montag den 8. April d. J.

Vormittags 8 Uhr auf dem hiesigen Rathhause vorgenommen, wobei die Gläubiger und Bürgen desselben bei Strafe des Ausschlusses ihre

Forderungen geltend zu machen haben, wie dieß aus den Stuttgarter allgemeinen Anzeigen und dem schwäbischen Mercur näher zu ersehen ist.

Den 6. März 1839.

R. Oberamtsgericht,  
Herrmann.

Forstamt Altenstaig.

Altenstaig. [SteinbeifuhrAfford.]

Die unterzeichnete Stelle wird

Samstag den 23. März

Morgens 10 Uhr

in der ForstamtsConzlei einen Afford über die Beilieferung

- von 500 Koflasten Steine zur Schornzhardtstraße Reviers Altenstaig,
- 150 an ZinnßbachWeg.
- „ 300 Koflasten Steine zur Reichenbacherstraße
- „ 100 Koflasten Steine zur Edelweilerstraße, Reviers Grömbach.
- „ 1000 Koflasten
- „ 1104 Koflasten zur Kälberbronner und Erzgrubstraße Reviers Pfalzgrafenweiler

auf 2 Jahre abschließen, und zugleich die Unterhaltung der letztern Straße auf 3 Jahre veraffordiren. Die Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 12. März 1839.

R. Forstamt,  
von Seutter.

Reinerzau, Oberamtsgerichtsbezirks



Freudenstadt. [Hof-

auts-Verkauf.] Die



Erben des Jak. Schil-

linger, Spitalbaur, verlaufen am Montag den 15. April d. J.

unter waisengerichtlicher Leitung und annehmlischen Bedingungen stückweise oder im Ganzen;

Nebst 2 Wohngebäuden, 1 Scheuer, Keller und Gemüsgarten circa 200



Morgen Waldungen, 50 Morgen Reutfeld, Waidplätze, Gebüsch 2c., 29 Morgen Wiesen und 11 Morgen Acker, wovon 231 Morgen ein geschlossenes Ganzes bilden.

Die Kaufsliebhaber, welche sich über Zahlungsfähigkeit ausweisen, und tüchtige inländische Bürgen stellen, werden hiezu in das Wirthshaus des Johannes Schillinger zu Keinerzau auf gedachten Tag

Vormittags 10 Uhr eingeladen, und können indes über die Gegenstände bei dem Vorstand oder den Pflegern der Kinder jede Auskunft erhalten.

Den 13. März 1839.

GerichtsNotar  
zu Freudenstadt,  
Kanzleirath Klump.

**K. Saline Sulz. [Eichennußholz-Verkauf.]**

Der unterzeichneten Stelle sind nachbenannte noch unbenützte Stämme Eichennußholz entbehrlich geworden, und werden daher zum Verkauf ausgesetzt:

Nummer der Stämme.	Länge in Schuhen.	Dicke in Decimalzollen		Bemerkungen.
		am starken Ende.	am schwachen Ende.	
1	13	37	35	
2	15	17	14	
3	13	5	5	5" breit, beschlagen,
4	8	8	8	8" breit, beschlagen,
5	10	7	7	18" breit, beschlagen,
6	10	7	7	18" breit, beschlagen,
7	27	16	11	
8	25	14	10	
9	20	12	8	
10	20	13	10	
11	10	18	14	beschlagen.
12	15	20	18	
13	20	20	16	
14	16	20	15	
15	17	25	20	
16	15	18	13	
17	12	13	10	
18	10	30	22	
19	20	35	30	

Dieses Holz wird im Wege der Soumission ausgegeben; als längster Termin zu einem Anbot auf einen oder mehrere Stämme ist der

2. April dieses Jahres festgesetzt. Dem Meistbietenden wird, wenn annehmliche Offerte gemacht werden, innerhalb 14 Tagen nach obigem Termin das Holz zugeschlagen werden.

Den 20. Februar 1839.

K. SalineKassenamt, A.B. Schmid.

**Stuttgart.** [Pferdemarkt.] Der  
 Stuttgarter Pferdemarkt findet  
 Dienstag und Mittwoch den 23.  
 und 24. April statt. Nach  
 allen Anzeichen ist mit Recht zu schließen,  
 daß auch der heurige Markt zahlreich von  
 fremden und einheimischen Pferdebesitzern  
 mit Reit- und Wagen Pferden besucht  
 werden wird, wornach die Kaufslebhhaber  
 darauf rechnen dürfen, ihre Wünsche be-  
 friedigen zu können. Die Stadtbehörde  
 wird für Ordnung und Bequemlichkeit  
 auf dem Markte sorgen und außer dem  
 gewöhnlichen Pfostergeld, 4 kr. pr. Pferd,  
 keine Abgabe von den Besuchern des  
 Markts einziehen lassen.

Den 7. März 1839.

Stadtrath.

**Lombach,** Oberamts Freudenstadt.  
 Es wird aus der Ver-  
 lassenschafts-Erbmasse   
 des Mathias Müller,  
 Bauer, folgende Liegenschaft im öffentli-  
 chen Aufstreich verkauft, wozu Tagfahrt  
 auf den 18. d. M.  
 Nachmittags 2 Uhr

anberaumt ist, und die Liebhaber in der  
Krone daselbst erscheinen wollen.

Ein zweistöckiges Wohnhaus, Scheuer,  
Schopf, Keller, Stallung unter ei-  
nem Dach mitten im Dorf.

- 1 Viertel 12 Ruthen Grasgarten beim  
Haus.
- 6 Ruthen Küchengarten.
- Ungefähr 18 Morgen Aecker in 3 Zelgen.
- 9 Morgen 2 Viertel 5 Ruthen Wiesen.
- 7 Morgen 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Viertel 12 Ruthen Wal-  
dung in der Vogtei.

Die Liebhaber können täglich Einsicht  
davon nehmen, und sich über die Be-  
dingungen an das Schultheissenamt Lom-  
bach wenden, auswärtige und unbekannte  
Liebhaber haben sich mit obrigkeitlichen

Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu  
versehen.

Den 5. März 1839.

Im Namen  
des Waisengerichts,  
Schultheiß Fried.

**Bittelbronn,** Oberamts Horb.  
[Abstreichs-Verhandlung.] Die hiesige  
Gemeinde will eine Umfassungsmauer  
eines neuen Begräbniß-Plazes verankor-  
diren. Nach dem revidirten Ueberschlag  
belaust sich die

Maurer- und Steinhauerarbeit	
samt Material und Fuhrlohn	
auf . . . . .	—: 262 fl. 24 kr.
Schreinerarbeit auf . . . . .	—: 8 fl. — kr.
Schlosserarbeit auf . . . . .	—: 8 fl. — kr.
Zusammen . . . . .	—: 378 fl. 24 kr.

Zur Abstreichs-Verhandlung ist Tag-  
fahrt auf

Donnerstag den 21. März d. J.

Vormittags 10 Uhr

anberaumt, wozu die betreffenden Hand-  
werksleute — auswärtige mit Prädikats-  
und Vermögenszeugnissen versehen, ein-  
geladen werden.

Den 3. März 1839.

Schultheiß  
Dettling.

 **Hochdorf,** Oberamts Horb. [Geld-  
 Offert.] Bei der unterzeichneten  
 Stelle sind gegen gesetzliche Ver-  
 sicherung bis Georgii d. J. 570 fl.  
 zu haben, dieselben werden entweder auf  
 einen oder mehrere Posten abgegeben.

Den 12. März 1839.

Gemeindepflege,  
K a h.

Außeramtliche Gegenstände.

**Wildberg.** [Liegenschafts-Verkauf.]  
Dem Joseph Kempf, Metzger dahier, wer-  
den vermög oberamtsgerichtlichem Auftrag  
folgende Güterstücke obrigkeitlich zum Ver-  
kauf ausgesetzt.



3 Viertel Wiesen im Waasbrunnen.  
 1 Viertel im Wolfen.  
 2 Viertel Ackers im Thalacker, und  
 1 Morgen am Pfad.  
 Liebhaber können täglich einen Kauf  
 abschließen mit

Stadtrath Rbhler.

Den 12. März 1839.

Horb. [Uracher Bleich-Empfehlung.]  
 Auf die rühmlichst bekannte K. Uracher  
 Bleiche besorge ich auch dieses Jahr die  
 Expedition der rohen Leinwand, Garn  
 und Faden und bemerke noch, daß die  
 bisher zur Hälfte bezahlte Fracht von  
 den Tuchbesitzern, für die Folge die Bleich-  
 Beständer auf sich nehmen, und es wer-  
 den außer 3 kr. pr. Elle Bleicherlohn  
 auf die Tücher keine Unkosten mehr be-  
 lastet.

Den 12. März 1839.

Paul Bertcher,  
 zum Waldhorn,  
 Expeditur obiger Bleiche.

Nagold der Bad. [Scheibenschie-  
 ßen.] Der Unterzeichnete wird  
 am Ostermontag  
 ein Scheibenschießen zu geben  
 die Ehre haben.

Vormittags 9 Uhr  
 wird das Schnappern und  
 Mittags 2 Uhr  
 das Hauptschießen seinen Anfang nehmen.

Der Schnapperschuß kostet 6 kr.  
 Die Einlage ins Haupt pr. Schuß  
 1 fl. Die Anzahl der Schnapperschüsse  
 ist unbedingt, dagegen dürfen aufs Haupt  
 nicht weniger als 3 und nicht mehr als  
 6 Schüsse genommen werden, und wer  
 schnappert ist auch verbunden ins Haupt  
 zu legen.

Alle weitere und nähere Bedingun-  
 gen werden auf dem Stand angeschlagen.

Er ladet die Herren Schützen der  
 Umgegend wie auch ein resp. Publikum

hiezuhhächst ein, mit der Zusicherung  
 guter Bedienung und Bewirthung, was  
 er sich zur angelegentlichsten Pflicht ma-  
 chen wird.

Am 12. März 1839.

G. Dengler,  
 Bad-Inhaber.

Oberkirch. Bei Kappenwirth  
 Christ in Oberkirch kann zu jeder  
 Zeit Wein von den Jahren 1834,  
 1835, 1836, 1837, 1838 zu bil-  
 ligen Preisen und beliebigen Quantitäten  
 abgefaßt werden, und empfiehlt sich um  
 geneigten Zuspruch.

Den 6. März 1839.

B. Christ, Kappenwirth.

Freudenstadt. Ich suche einen  
 Lehrling von honneten Eltern und mache  
 billige Bedingungen.

Zeugschmid  
 Habisreutinger.

Mindersbach, Oberamts Nagold.  
 Ein zweispänniger  
 Wagen und ein Pflug  
 wird im Wege des  
 öffentlichen Aufstreichs am nächsten  
 Montag den 18. d. M.  
 verkauft von

Michael Ungemach,  
 Pfleger der Kalmbach'schen  
 Kinder.

Nagold. [Geld-Gesuch.] Ein so-  
 llder geordneter Bürger möchte  
 gegen 4 1/2 Prozent Verzinsung  
 ein Capital von 2400 fl. ge-  
 gen gerichtliche zweifache Versicherung in  
 Gütern und Gebäulichkeiten aufnehmen,  
 und wird auf Anfragen das Nähere von  
 der Redaktion dieses Blatts mitgetheilt,  
 bei welcher auch der Informativ-Unter-  
 pfandschein zur Einsicht vorliegt.

Nagold. Ich verkaufe aus Auftrag um  
 äußerst billigen Preis:  
 Deutschland und seine Bewohner; ein

Handbuch der Vaterlandskunde für alle Stände. Bearbeitet von Bollrath Hoffmann. F. W. Wischer.

Wöchentliche Fruchtpreise, In Freudenstadt.

Table with 4 columns: Item, Unit, Price 1, Price 2. Includes items like Kernen, Roggen, Gersten, Haber, and various types of bread.

In L ü b i n g e n,

Table with 4 columns: Item, Unit, Price 1, Price 2. Includes items like Dinkel, Haber, Gersten, Linen, Erbsen, Wicken, Bohnen, and Kernen.

B r o d - T a r e.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes Kernenbrod and Kreuzerweck schwer.

In C a l w.

Table with 4 columns: Item, Unit, Price 1, Price 2. Includes items like Kernen, Dinkel, Haber, Roggen, Gersten, Bohnen, Linen, Erbsen, and Wicken.

E i n g e s a n d t.

Interessantes vom Schwarzwald. Das Erdbeben im vorigen Monat, (dessen Stöße auch auf dem Schwarzwald und im Herzen desselben verspürt worden sind,) hat manchen Schaden verursacht, der schwer auf den Betroffenen lastet.

bezahlten Wirthshauszucht nichts mehr wußte, sondern auch noch außer den Besitz seiner Kopfbedeckung kam; daß er zudem auch im Innern des Kopfes — wie es scheint so verwundet worden ist, daß er den gewöhnlichen Weg mit einer Düngergrube verwechselte, abgesehen von einer noch gefährlicheren Verwechslung, die hätte vorkommen können; daß er weiter mit seinem Kameraden G. im benachbarten Wirthshause das noch unaufgetragene Fleisch mit dem vertauschte, das ihm noch hätte vorgesetzt werden sollen, durch welche Irrung der Wirth, der an diese Erd- und Hirnerschütterung im Augenblicke nicht dachte, in die tödtlichste Verlegenheit versetzt worden ist, daß S. M. endlich nebst seinem Kameraden G. zu eigentlichen Faschingsnarren recht tauglich geworden sind, deren ausgezeichnete Tüchtigkeit zu diesem Posten später freilich etwas lastig geworden zu seyn scheint.

Demjenigen, der etwa später über Erdbeben und ihre Folgen für den menschlichen Organismus insbesondere schreiben sollte, wird dieses wohl verbürgte Ereigniß ein willkommenen Beitrag seyn, aus welchem noch die verschiedensten und reichhaltigsten Folgerungen gezogen werden dürften, weshalb man es auch nicht unterlassen wollte, dasselbe zur allgemeinen Kenntniß unsers für solche Naturmerkwürdigkeiten sich interessirenden Publikums zu bringen, namentlich dürfte es für Aerzte besonders bemerkenswerth seyn.

Dr. Kurzhans.

Verschiedenes.

Nothwendigkeit der Scheidungen. Ueber einem der Thore der Stadt Agrah im englischen Ostindien, liest man folgende Inschrift „Im ersten Jahre der Regierung von Jules wurden 2000 Männer von ihren Weibern geschieden. Der unwillige Kaiser hob daher alle Scheidungen auf. Im nächsten Jahre waren in Agrah 3000 Heirathen weniger, 7000 Fälle von Ehedruck mehr, 300 Weiber wurden verbrannt, weil sie ihre Männer vergiftet, 75 Männer, weil sie ihre Weiber ermordet hatten, 1,000,000 Rupien Werth wurde an Hausgeräte in häuslichen Schlägereien verdorben. Der Kaiser erlaubte darauf die Scheidungen wieder.

Etwas für Schnupfer. Ein Gentleman in Devonshire soll ein Instrument erfunden haben, welches er Schnupfpistol nennt. Es hat zwei Läufe, und wenn es an die Nase gehalten und eine Feder mit dem Zeigefinger berührt wird, so füllt es so gleich beide Nasenlöcher.



Ein Geistlicher auf dem Württemb. Schwarzwalde machte einem Ehepaare, das er erst kurz zuvor mit salbungsvoller Rede getraut hatte, wegen seiner häufigen häuslichen Streitigkeiten Vorwürfe. „Solche Händel,“ schloß der Ehrwürdige seinen Vortrag, „sind vor Gott und Menschen gleich missfällig, denn nach der heiligen Schrift seyd Ihr Beide Eins.“ — „Beide Eins!“ rief der Ehemann, „gingen Eure Hochwürden nur einmal an unserer Hausthüre vorüber, so würden Sie eher glauben, wir seyen unser er Zwanzig.“

Der Geburtsstag Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Württemberg, wurde am 6. März bei Hofe durch große Tafel, im ganzen Lande durch Bälle u. s. w. gefeiert. Sr. Königl. Hoheit, jetzt 16 Jahre alt, wird am 17. d. M. confirmirt und bezieht sodann das Schloß Ludwigsburg, um die dortige Militärschule zu besuchen. Zwei Jahre später besucht Sr. Königliche Hoheit die Universität Tübingen. Uebrigens wird der Kronprinz in Ludwigsburg keinen Hofstaat halten.

Der Kronprinz von Baiern geht nach Griechenland. — Der ungarische Reichstag wird im Mai eröffnet werden; der polnische nicht, aus Gründen. — Die Donaudampfschiffahrt von Wien nach Constantinopel ist bereits wieder in vollem Gange. — Strzynecki bekommt vom König von Belgien einen Jahresgehalt von 12000 fl. Auch sind ihm alle seine Schulden bezahlt worden.

Die Franzosen meinen, es sey doch nicht recht, daß sie jetzt im tiefsten Frieden um die Hälfte mehr Steuern bezahlen müßten, als unter Napoleon im tiefsten Kriege. Es geht andern Leuten auch so.

In Constantinopel muß noch viel Geld verborgen seyn, von den Zeiten der Griechen her. Der Sultan aber, der viel Geld braucht, bedrückt es so viel wie möglich zu Tage. Eine besondere Freude gewährte ihm vor Kurzem ein Metzger aus Penikoi einem Dorfe am Bosphorus. Dieser erschien nämlich im großherrlichen Palaste und erklärte daselbst, wie er aus einer von ihm aufgefundenen Urkunde entdeckt habe, daß in der Nähe seiner Bude ein Schatz begraben sey; da er aber verlangte, den Sultan persönlich davon zu benachrichtigen, so ward er in ein Gemach eingeführt, wo der Großherr dessen Anzeige vernehmen konnte, und dort erklärte er, daß an dem von ihm bezeichneten Orte die Erde vier Ellen tief ausgegraben sey, und daß man dann eine mit mehreren Inschriften versehene Marmorplatte treffen würde, unter dieser Platte würde man ein Wasser finden, welches auszuschöpfen wäre, nach erfolgter Ausschöpfung des Wassers würde man ferner auf eine neue Marmorplatte stoßen, die durchzubrechen sey, um das darunter ebenfalls befindliche Wasser auszuschöpfen. Nun endlich würde

man eine Thür treffen, unter welcher sich sechs Gefäße voll goldener Münzen, aus der Zeit Constantins, in einem Werthe von 250.000.000 türkischen Piastern und ein Gefäß voll Edelsteine, worunter sich ein Brillant, der größte, der je gesehen worden, und von unermeslichem Werthe, zeigen sollten. Der Großherr bewilligte mehrere Arbeiter zu diesem Behufe, sie hatten die Nachgrabungen vorgenommen, und waren bereits auf die zweite Marmorplatte gestoßen, nach deren Durchbohrung sie zur Ausschöpfung des Wassers geschritten waren. Man ist auf den weiteren Erfolg der Nachgrabungen um so mehr gespannt, als Alles was bisher vorgefunden wurde genau mit den angegebenen Umständen übereinstimmte.

Eine Katzenmusik. Am Sonntage vor Himmelfahrt waren Kaiser Karl V., sein Sohn Philipp II. und die Königin vom Balkone des Brüsseler Stadthauses als Zuschauer eines Aufzuges, in welchem sich — wie damals gar oft geschah — das Profane mit dem Heiligen vermischt, in welchem Kroesken und Niedrigkomisches mit dem Religiösen Hand in Hand gingen. Ich meine nämlich die Prozession, welche, zu Ehren des wunderthätigen Marienbildes in der Kirche von Sablon, angefeiert wurde. Unter den Kreuzen, den Bannern, den langen Reihen von Priestern und Mönchen, zog auch ein Intermezzo daher, bestehend aus Erbhöllischen Majestäten, dem Teufel in der Person eines Ochsen, welcher Feuer speit, der Erzengel Michael und hinter ihm, dem Schutzpatrone von Brüssel, ein Wagen, auf dem ein Bär die Orgel spielte. Diese Orgel hatte jedoch keine Pfeifen, sondern ein halb Schock Katzen waren in so schmale Kästchen gesetzt, daß sie sich nicht darin bewegen konnten; ihre Schwänze gingen nach oben und waren mit Fäden, welche mit dem Register der Orgel in Verbindung standen, festgebunden. Wenn also der Bär die Tasten berührte, setzten er diese Fäden in Bewegung und zwang die Katzen dadurch, daß er entweder sanfter, oder heftiger aufdrückte, bald lauter und bald leiser, bald tiefer und bald höher zu schreien, wie es die Melodie der Arie eben mit sich brachte. Nach dieser Musik tanzten Affen, Varen, Wölfe und Hasen um einen großen Käß, in welchem Affen den Dudelsack bliesen. Hinter diesem Zwischenspiele her wurden die Mysterien der heiligen Jungfrau vorgeführt. Der Abt Mann, der von dieser Prozession berichtet, bemerkt, daß dieses Concert des Philipp II. ganzen Ernst außer Fassung brachte — er lachte laut auf Freilich, je fester die Basis war, auf welcher sich das kirchliche Leben im Mittelalter gestellt fühlte, desto leichter konnte es dergleichen Scherze ertragen, man denke nur an die Esels- und Narrenfeste.

In England bekommt man doch gar nichts umsonst, nicht einmal den Strick zum Hängen. Zwar werden die Verurtheilten auf Staatskosten gehängt, aber der Strick, den man dazu nimmt, ist so grob und gemein, daß ein ordentlicher Mensch sich denselben zu seinem Tode nicht bedienen kann. Er schnürt den Hals nur mit Mühe zusammen und läßt den Gehängten ziemlich lange zappeln, bevor er das Glück hat, daran zu verschneiden. Die Henkersknechte haben daher immer eine Menge anderer Stricke vorräthig, die den Liebhabern zur Auswahl vorgelegt werden. Man kann sie haben von 12—100 fl., der um 100 fl. ist sehr dünn, aber außerordentlich stark. Er schließt ganz enge an und verursacht einen augenblicklichen Tod. Mit ihm hat man kein Zerreißen oder einen andern Unfall zu befürchten. Vornehme Diebe oder sonst elegante Menschen, die gekenkt werden, lassen sich daher den Strick immer etwas kosten; denn es kann einem nicht gleichgültig seyn, ob er nobel gekenkt wird oder gemein. Nur ganz geringe Menschen nehmen officiellen Strick an.

Ein dichtender Dieb. Der „Atlas“ meldet aus England, daß einem Mr. Smith bei Great Bramingham vor einigen Tagen von seinen fünfzehn Gänzen vierzehn gestohlen worden seyen. Die Fünfzehnte hatte um den Hals ein Päckchen mit vierzehn Farthing und einen Zettel gebunden, der vier Verse enthielt, die aus dem Englischen ins Deutsche übersetzt, beiläufig also lauten:

Ich kaufte Smith hier vierzehn Gänse ab,  
Um einen Farthing jedes Stück,  
Und daß er Geld und Nachricht hab',  
Ließ ich den Gänserich zurück.

Die Classe der englischen Reisenden in Frankreich hat sich seit Sterne's Zeiten wesentlich verändert; keiner reist mehr aus Oekonomie wie damals, sondern um den armen Leuten auf dem Continent mit hoffärtigem Aufwand zu imponiren. Manche reisen zwar auch aus Neugierde, hier und da einer aus einem wissenschaftlichen Zwecke, die meisten rennen aber durch die Welt aus purem Bedürfniß steter Ortsveränderung. Dieß soll der schöne Zweck der meisten jungen Engländer seyn, die heut zu Tage in einem Anfall von Spleen sich in einen mit allen erdenklichen Comforts versehenen Reisewagen werfen, den sie vorher mit allem sardanapalischen Luxus Londons ausgestatter. Links wirft man einen Paß Zeitungen und neue Bücher, rechts legt man sich hinein, der Bediente macht Alles sorgfältig zu, läßt die Gardinen herunter, sitzt hinten auf und fort geht's durch Europa! Die tiefen Meditationen des so im Innern der großen vierräderigen Schachtel verborgenen Wesens werden selten geküßt, und nur, wenn der Wagen endlich ganz stille steht, ge-

ruht dieses endlich, wie von einem Traum erwachend den harrenden Bedienten zu fragen: „John, wo bin ich?“ — „In Rom, Sir!“ antwortet dieser. Da steigt der Reisende gähmend aus und tritt, erschöpft von der Anstrengung seines wichtigen Wirkens, in das Gasthaus. (The Englishman.)

Arabische Sauberkeit. Campbell ging an einigen Arabern vorüber, die ganz nackt auf dem Grase saßen und ihre Kleider über Ameisenhaufen ausgebreitet hatten. Auf seine Fragen erfuhr er, daß die Ameisen alles Ungeziefer aus den Kleidern verzehren oder vertreiben, und dann sehr zufrieden wieder in ihre Nester zurückkehren — Wie belehrend ist's, die Welt zu sehen!

Der vor Kurzem in Newyork verstorbene Joh. Jak. Astor hinterließ das ungeheure Vermögen von 90 Millionen Conventionsthalern. Er wurde bei Heidelberg geboren, ging im Jahr 1783 nach Nordamerika, trieb längere Zeit einen einträglichen Pelzhandel bis er mit dem Gewinnte größeren Unternehmungen sich unterziehen konnte, durch die er vollends sein ungeheures Vermögen gewann. Er war unter anderem Erbauer und Besizer des großartigsten Gasthofs in Newyork, von welchem ich meinen geneigten Lesern im Jahrgang 1837 dieser Blätter eine Beschreibung lieferte.

### Cours-Zettel.

#### Gold.

Ld'or fl. 11. 12 kr. Frd'or fl. 9. 54 kr. Dukaten fl. 5. 37 kr. 20 Frs. Stück fl. 9. 31 kr.

#### Silber.

5 Frs. Th. fl. 2. 20<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Preus. Th. fl. 1. 44<sup>7</sup>/<sub>8</sub>.

### Berichtigung.

In Nr. 20, Seite 164, Spalte 1, Zeile 18 von oben lies: rege statt enge.

Auflösung des Räthfels in No. 16.  
Liebesgespräch.

(Siezu eine Beilage, Regulirung der Holzpreise pr. 18<sup>38</sup>/<sub>39</sub> betreffend.)

die Natur  
18<sup>38</sup>/<sub>39</sub> fi  
Kenntniß  
H  
nommen  
zu Grund

Holzart.  
Eichen.  
Buchen.  
Nadelhol  
A. Langh

I. C  
II. C  
III. C  
IV. C  
V. C  
B. Spal  
C. Sagh  
I. C  
II. C  
III. C  
IV. C  
All  
zer woh

\*)

\*\*